

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagsblatt
wöchentlich;
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
Vierteljährl. 1 Mt. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
pusseite (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Bahr,
Königsbrück, C. S. Krause,
Kamenz, Carl Daberlow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haas-
stein & Vogler, Zwickau.
Rudolph Rosse und C. A.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 17.

1. März 1899.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Bädermeisters **Oskar Max Delling** in Pulsnik wird heute am 27. Februar 1899, Vormittags 1/2 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Der Lokalrichter Stadtrath **Vorkhardt** wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 15. April 1899 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und ein-
tretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 16. März 1899, vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 27. April 1899, vormittags 10 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. März 1899 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Pulsnik.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber.

Attuar **Hofmann.**

Auf Fol. 125 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts, die Firma **die Brauergenossenschaft zu Pulsnik** betreffend, wurde heute verlautbart, daß Herr **Reinhold Gude** in Pulsnik nicht mehr Stellvertreter, sondern **Vorstand**, und Herr **Oskar Tobias Thomas** daselbst nicht mehr Vorstand, sondern **Stellvertreter** des Vorstands der Genossenschaft ist.

Pulsnik, am 21. Februar 1899.

Königliches Amtsgericht.

v. **Weber.**

B.

Mittwoch, den 8. März a. c.

Roß- und Viehmarkt

und am darauffolgenden Donnerstag

Krammarkt in Radeburg.

Buhtag.

Steh' auf, mein Volk, aus Kampf und Leid;
Horch, hell die Glocken klingen!
Laß ihren Ton in wirrer Zeit
Durch Wart und Seele dringen!
Was wanderst du so krank und blind,
Zerstreut auf düstern Pfaden?
Der Herr will sein abtrünnig Kind
Mit neuem Geist begnaden!

Du schaffst dir selbst der Ketten Last,
Läßt dich vom Golde fangen;
Von Stolz und Ruhm und Hoffahrt hast
Nie Frieden du empfangen:
So schüttle ab den großen Trug,
Der Sinne falsch Begehren,
Den wüsten, heuchlerischen Zug!
Er muß dein Mark verzehren?

So mach' dich auf und werde dich!
Laß heiß die Thränen nehen
Dein schmerzgebeugtes Angesicht!
Zertrümm're alle Sühnen!
Zerbrich der Selbstsucht kalten Wahn,
Laß Christi Liebe fliegen,
Zu seinen Füßen wirst du dann
Anbetend, jauchzend liegen.

Der Stand der Militärvorlage.

Die in vergangener Woche zum Abschluß gebrachte erste-
malige Lesung der neuen Militärvorlage seitens der Budget-
commission des Reichstages hat eine Differenz zwischen der
Commissionsmehrheit und der Regierung hinterlassen. Aller-
dings ist ein nicht unbeträchtlicher Theil der Regierungsfor-
derungen ziemlich glatt bewilligt worden, nämlich diejenigen
wegen Neuorganisation und Verstärkung der Feldartillerie,
Aufstellung von drei neuen Armeecorps und fünf neuen
Divisionen, Erhöhung des Friedensetats der Fußartillerie,
sowie die auf Errichtung von drei Telegraphenbataillonen,
Verstärkung des Trains u. s. w. gerichteten Forderungen.
Dagegen ist die Regierungsvorlage in zwei anderen wesent-
lichen Punkten in der Commission ganz oder theilweise zu-
nächst gescheitert, die Vermehrung der Cavallerie um zehn
Escadrons ist überhaupt abgelehnt worden, und die Ver-
stärkung der Infanterie wurde nur unter erheblicher Kürzung
der betreffenden Regierungsvorlage gutgeheißen, denn die

durchschnittliche Batillonsstärke für den Friedensstand wurde
von der Commission gemäß einem Antrage des Centrums-
abgeordneten **Gröber** auf 584 Mann festgestellt, während
sie nach der ursprünglichen Regierungsvorlage 595 Mann
und nach einem ebenfalls abgelehnten Vermittlungsantrage
Bassermann wenigstens 590 Mann betragen sollte.

Somit hat die Heeresverwaltung in der ersten Commis-
sionslesung der Militärvorlage, abgesehen von der Bewilligung
mehr untergeordneter Bestimmungen derselben, nur die neuen
Organisationen und Formationen, sowie die geforderte Ver-
stärkung der Artillerie zugestanden erhalten, dagegen vermochte
sie hinsichtlich der Cavallerieverstärkung gar nichts zu erreichen,
und die Verstärkung der Infanterie ist ihr nur unter einem
nicht unbedeutenden Abstrich an der Regierungsvorlage
bewilligt worden. Dieser theilweise Mißerfolg der Regierung
bei der erstmaligen Commissionserörterung des neuen Heeres-
gesetzes hat bereits zu allerhand beunruhigenden Gerüchten,
Veranlassung gegeben, unter denen diejenigen eine Haupt-
rolle spielen, denen zufolge die verbündeten Regierungen ent-
schlossen sein sollten, den Reichstag aufzulösen, falls derselbe
die Militärvorlage gemäß den jetzigen Commissionsbeschläüssen
annehmen würde. Zweifellos hat man es aber hierbei nur mit
einer mäßigen Combination zu thun, denn daß man regie-
rungsseitig seine Entschlüsse in der Militärfrage schon für
alle Fälle gefaßt haben und gejonnen sein sollte, dem Reichs-
tage ein: „Entweder — Oder!“ zuzurufen, das ist doch
schwerlich zu glauben. Es sind denn auch seitens der Re-
gierungsvertreter bei dem bisherigen Commissionsberatungen
über die Militärvorlage keinerlei Nebenwendungen gebraucht
worden, welche irgendwie auf etwaige Auflösungsabsichten
der verbündeten Regierungen gegenüber dem Parlamente
schließen lassen könnten, offenbar will man auf dieser Seite
die parlamentarische Weiterentwicklung der schwebenden Heeres-
reform abwarten.

In der That erscheint die Möglichkeit durchaus nicht
ausgeschlossen, daß vielleicht schon bei der nächster Tage be-
ginnenden zweiten Lesung der Militärvorlage in der Com-
mission eine Verständigung über die streitigen Punkte erfolgt.
Es läßt sich nicht leugnen, daß die Begründung für die ge-
forderte Cavallerieverstärkung in der Vorlage eine etwas
mangelhafte ist und daß auch die Erklärungen, welche die
Regierungsvertreter vor der Commission über diesen Theil des
Heeresgesetzentwurfes abgaben, Widersprüche und Lücken ent-
hielten, so daß am Ende die einstweilige Ablehnung der be-
treffenden Forderungen nicht weiter verwunderlich erscheint.
Wenn in der zweiten Commissionslesung die Vertiefung
der Forderungen für die Cavallerieverstärkung von den Re-

gierungsvertretern klarer und bestimmter geführt wird, so
dürften jene die Zustimmung der Commissionsmehrheit wohl
noch finden, zumal an sich die Nothwendigkeit der vorge-
schlagenen Cavallerie-Verstärkung schwerlich geläugnet werden
kann. Schwieriger würde sich vermuthlich eine Verständigung
über die künftige Durchschnittstärke der Infanteriebataillone
gestalten, da hierbei eine Reihe von Spezialfragen hineinspielen,
in denen erst Klarheit erzielt werden muß. Schließlich wird
jedoch wohl auch bei diesem Theile der Heeresreform die
Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der vorgeschlagenen
Verstärkung den Ausschlag zu Gunsten der Regierungsvor-
legungen oder wenigstens eines der Regierung genehmen Com-
promisses geben, außerdem dürfte diejenige Partei, auf die
es doch immer wieder ankommt, das Centrum, sich's doch
reißlich überlegen, ob es wirklich praktisch klug sei, die jetzige
so vortheilhafte Stellung der Centrumpartei als der wahren
Regierungspartei im Reiche durch eine auf die Spitze ge-
triebene Opposition in der Militärfrage wieder zu verlieren.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Am vergangenen Sonnabend hatten
wir Gelegenheit, die Verladung zweier Dampfmaschinen
zu beobachten, welche in der Maschinenfabrik und Eisen-
gießerei von **F. Mattick**, hier, gebaut waren. Die eine
derselben, eine 30pferdige, war nach Osterhofen in Bayern,
die andere, eine 60 pferdige, nach **Riesa** bestimmt.
Das aus zwei Theilen gegossene Schwungrad der letzteren
wog allein gegen 3000 Ko. Wie wir vernehmen, geht über-
haupt ein großer Theil in genannter Fabrik gebauter
Dampfmaschinen über die Grenzen Sachsens hinaus und
erfreut sich die Firma dort wie hier eines guten Rufes.

— Das Kaiserliche Postamt in **Dhorna** ist vom
1. März ab an Sonn- und allgemeinen Feiertagen ge-
öffnet: Von 8 bis 9 Uhr Vormittags und 12 bis 1 Uhr
Nachmittags. Von 5 bis 6 Uhr Nachmittags findet nur
Annahme von Telegrammen statt.

— Die für den sächsischen Binnen-Personenverkehr
bisher gültige Tarifbestimmung des Wortlautes: „Mit
einer Personenzugkarte II. Klasse kann die III. Klasse
eines Schnellzuges, mit einer Personenzugkarte I. Klasse
die II. Klasse eines Schnellzuges ohne Nachlösung von
Zuschlagkarten benutzt werden,“ wird vom 1. März d. J.
an außer Kraft gesetzt.

— Bis auf 8 Grad unter Null ging das Quecksilber
im Thermometer in den letzten Nächten zurück und so konnte
es kaum ausbleiben, daß die Frühlingsblumen, die sich

schon hervorgewagt hatten, vielfach wieder erfroren. Nach allen Anzeichen konnte man sich auf einen Nachwinter gefaßt machen, der auch eingetreten ist. Der diesmalige Winter ähnelte, so jagt man, in vielem dem von 1858. Auch damals setzte in der zweiten Februarhälfte trockener Frost ein, der bis Ende März anhielt. Die Wasserleitung — es gab noch Holzröhren — froz ein und bis Ende April gab es kein Wasser. Diesem Frost folgte jedoch ein herrliches Frühjahr. Ende Mai wurde das Wärschen Kirchen schon mit 4 und 5 Pfg. verkauft. Hoffentlich folgt dem diesmaligen Nachwinter ebenfalls ein gelegnetes Frühjahr.

Das Oftergeschäft nimmt in Handel und Gewerbe allmählich seinen Anfang. Es ist, wenn auch nicht so umfangreich, wie das Weihnachtsgeschäft, so doch außerordentlich vielgestaltig und bringt einer ganzen Reihe von Verkäufern im Handelsstande und nicht wenigen Handwerkern Verdienst. Vor allem kommt da, weil es am meisten ins Geld geht, die „Ausstattung“ für diejenigen „jungen Leute“ in Betracht, die zu Ostern die Schule verlassen, um dann größtentheils ins Leben und in die Arbeit einzutreten. Eltern und auch Paten u. haben da in ihrer vorsorglichen Liebe reichlich Anlaß, tiefe Griffe in den Geldbeutel zu thun.

Welch' gewaltige Summen bei der Invaliditäts- und Altersversicherung im Deutschen Reich in Frage kommen, geht aus der dem Reichstage vorgelegten, im Reichsversicherungsamt aufgestellten Nachweisung der Geschäftsergebnisse sämtlicher 31 Versicherungs-Anstalten für das Jahr 1897 deutlich hervor. Hiernach sind im genannten Jahre 16,299,831 M. 62 Pf. für Altersrenten und 15,071,560 M. 9 Pf. für Invalidenrenten gezahlt worden. Die Verwaltung der Versicherungsanstalten und Eingehung der 104,666,528 M. 71 Pf. Beiträge erforderte einen Aufwand von 6,542,378 M. 24 Pf. An Beiträgen zu erstatten waren in 99,816 Heirathsfällen 2,618,472 M. 54 Pf. und in 20,116 Todesfällen 712,970 M. 75 Pf. Das Vermögen sämtlicher Versicherungsanstalten betrug Ende 1897 538,964,526 M. 71 Pf. Die Zahl der zum gleichen Zeitpunkte verbleibenden Renten-Empfänger betrug 409,317, und zwar 203,072 Altersrenten-Empfänger und 206,245 Invalidenrenten-Empfänger.

Ein Frankozwang für Postkarten besteht zur Zeit nicht mehr, obwohl in den meisten Fällen zweckmäßig eine Frankirung erfolgen wird. Werden Postkarten unfrankirt abgesandt, so hat der Empfänger jetzt nur 10 Pfg. Porto zu zahlen, nicht wie früher 20 Pfg. (für unfrankirte Briefe). Unfrankirte Karten gehören jetzt allerdings zu den Kuriositäten, aber man kann doch auf der Reise oder nach Postschluß um eine Fünfpennig-Marke wohl in Verlegenheit sein.

Die Bahnsteigperre in Sachsen hat keinen finanziellen Erfolg gezeitigt. Innerhalb eines Jahres wurden zwar 93,000 Mark für Bahnsteigtarren vereinnahmt, aber diese Summe steht, wie jetzt amtlicherseits bekannt gegeben wird, in keinem Verhältnis zu den Aufwendungen für bauliche Anlagen und der Mehreinstellung von Personal. — Hohen finanziellen Erfolg zu erzielen, war auch gar nicht der Endzweck dieser so viel angefeindeten Neuerung, an welche man sich im Laufe der Zeit aber doch schon so leidlich gewöhnt hat, vielmehr war die Sicherung der Bahnbeamten hierbei maßgebend. Daß in dieser Richtung ganz bedeutende „Erfolge“ erzielt wurden, lehren zur Genüge die statistischen Angaben über die Berufsglückungen des Beamtenpersonals beim Eisenbahnbetriebe.

Dresden. Die Pläne für den neuen König Albert-Park in Dresden-Neustadt am Eingange der Dresdener Haide sind nunmehr vom städtischen Tiefbauamte fertig gestellt worden und dürften demnächst auch den beiden städtischen Collegien vorgelegt werden. Der König Albert-Park ist bekanntlich jene großartige Stiftung der Stadt Dresden, welche bei dem im vorigen Jahre stattgefundenen Regierungsjubiläum Sr. Majestät dem König überreicht worden ist. Nach den Plänen wird der Haupteingang in den Park sich in der Nähe der Albrechtsschlösser befinden. Zur Entlastung der Bauhner Chaussee, auf der bekanntlich demnächst der elektrische Straßenbahnbetrieb eröffnet wird, werden 2 vollständig neue Straßen durch den König-Albert-Park angelegt.

Ein eigenartiger neuer Wagen der Dresdner Straßenbahngesellschaft erregte auf seinem Transporte nach der Neustadt die Aufmerksamkeit aller Passanten. Dieser Wagen besitzt den Vorzug, daß Vorder- wie Hinterperron durch verschiebbare Glasfenster gegen Wind und Wetter abgeschlossen sind. Auch scheint die Zahl der Plätze größer zu sein, als bei den anderen Wagen.

Dresden. Das „Schusterhaus“, das letzte Wahrzeichen der großen Hochfluthkatastrophe im Juli 1897 in der Umgebung Dresdens, wird in diesen Tagen völlig von der Erde verschwinden, um einem nach den Plänen des Herrn Architekten Rose auszuführenden Neubau Platz zu machen. Bereits am Mittwoch ist mit dem Abbruch des alten Grundstücks begonnen worden. Die ganze im einfachen Barockstil geplante Neuanlage wird aus einem großen Saalgebäude, welches nach der Westseite zu gelegen kommt, bestehen, ferner aus einem Restaurations-Etablissement nach der Hamburgerstraße zu.

Bei der Section der Leiche des ermordeten Besenbinders Trepte aus Borsdorf bei Radeburg wurde festgestellt, daß der Unglückliche gegen 40 verschiedene Stichwunden mittels eines Taschenmessers am Kopfe und Hals erhalten hatte. Die Angehörigen des erst 18 Jahre alten Mörders Richter sind der Ansicht, daß dieser die That nur in einem abnormen Geisteszustande begangen haben kann.

Die 1897 in Großenhain abgehaltene Ausstellung hat mit einem Fehlbetrage von 10,000 Mark geschlossen, der von den Garantiefondszeichnern gedeckt worden ist. Die Akten des Centralausschusses und der Sonderausschüsse der Ausstellung sind dem Rathsarhiveinverleibt worden.

Ein neuer Erwerbszweig wird demnächst nach Großenhain kommen. Den Bemühungen von zünftigster Seite soll es geglückt sein, eine Glasfabrikationsfirma zur Ansiedelung in Großenhain zu veranlassen. Auch die Aussichten für Errichtung einer Baugewerkschule in Großenhain sollen günstig sein.

Birna. Eine feine Familie ist die des ehemaligen Ortsdieners Eydam im benachbarten Zehista. Das Familienoberhaupt machte sich eines Sittlichkeits-Verbrechens schuldig und büßt nun dafür hinter Schloß und Riegel. Aber auch ein Sohn desselben befindet sich ebenfalls dort, während ein zweiter Sohn vor Kurzem dort entlassen wurde. Sie hatten die Mutter bestohlen und auch sonstige Einbrüche verübt, und dann das gestohlene Gut verjubelt. Aber damit nicht genug, hat der dritte Sohn, der erst 14 Jahre alt ist und zu Ostern die Schule verläßt, die Verbrecher-Laubbahn beschritten. Bei der Wittve Reuter in Dohma stahl der jugendliche Taugenichts 4 Kaninchen und noch andere Gegenstände; dabei legte der Bengel eine Verstoß-Laubbahn beschritten. Bei der Wittve Reuter in Dohma stahl der jugendliche Taugenichts 4 Kaninchen und noch andere Gegenstände; dabei legte der Bengel eine Verstoß-Laubbahn beschritten. Bei der Wittve Reuter in Dohma stahl der jugendliche Taugenichts 4 Kaninchen und noch andere Gegenstände; dabei legte der Bengel eine Verstoß-Laubbahn beschritten.

Was für abergläubische Leute es noch giebt, lehrte eine Verhandlung vor dem Landgericht Leipzig. Wegen Betrugs und Kurpfuscherei hatte sich eine schon viermal mit Zuchthaus vorbestrafte Frau zu verantworten. Dieselbe hat u. A. auch folgendes Mittel gegen Sichts empfohlen: Man nehme zwei Zwanzigmarkstücke, nähe sie in einen Flicken und thue das in eine Flasche, in welche man zuvor einige abgeschchnittene Finger- und Fußnägel, einige Menschenhaare und einen Holzspan von der Bettstelle, in der man zuletzt geschlafen (!) hat, gethan hat. Die Flasche läßt man 13 Tage unter dem Bette stehen, in dem man schläft. Man darf keinem Menschen von der Kur etwas erzählen; und darf während dieser Zeit auch keinem Menschen etwas borgen. Nach Ablauf der 13 Tage nimmt man die Zwanzigmarkstücke wieder aus der Flasche und läßt sie wechseln. Im Augenblick des Wechselns ist die Sicht verfliegen. — Wie die Verhandlung ergab, giebt es von Denen, die nicht alle werden, noch eine ganze Menge. Die Kurpfuscherin mußte aufs Neue nach Waldheim gehen.

Sowohl in Delnitz, als auch in Tirsperdorf sind in der letzten Zeit Geldmänner erfolgreich aufgetreten, und am letzten Mittwoch wurde in Schönau bei Klingenthal eine Gastwirthsrau abermals um 100 Mark geprellt. Ein Gast verzehrte eine Kleinigkeit und bezahlte mit einem Hundertmarkschein. Die ahnungslose Frau gab etwa 99 Mark in Silber heraus und legte den Schein in die Kasse. Als der Wirth einige Tage darnach in Klingenthal einkaufte und bezahlen wollte, wurde der Hundertmarkschein sofort als „Blüthe“ erkannt. Der noch unermittelte Gauner hatte zwei solche Reclamezettel sauber zusammengeklebt und damit seinen Zweck erreicht. — Also Vorsicht!

Chemnitz. Unter der Anklage, sein eigenes noch nicht dreijähriges Kind fahrlässiger Weise getödtet zu haben, stand dieser Tage der Bergarbeiter und Gartenbesitzer Uhlmann aus Niederwürschitz vor dem hiesigen Landgerichte. Der Knabe war am Hügel der Dreischmähne in's Räderwerk gekommen. Dabei wurde ihm der rechte Fuß und der linke Unterschenkel zermalmt und der Leib derart aufgerissen, daß die Eingeweide bloßgelegt wurden und der Tod alsbald eintrat. Die Anklage stützte sich darauf, daß der Vater die Ueberbedeckung des Räderwerkes unterlassen hatte, obwohl er die Unfallverhütungsvorschriften der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften für das Königreich Sachsen gekannt hat. Nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme erfolgte aber Freisprechung.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser soll die Reise nach Italien, welche er im kommenden Frühjahr auszuführen gedachte, wieder aufgegeben haben. Es ist noch nicht bekannt, durch welche Erwägungen der Monarch zu dem Verzicht auf diesen Reiseplan bestimmt worden ist.

Anläßlich der glücklichen Ankunft des Dampfers „Bulgaria“ von der Hamburg-Amerika-Linie dessen Untergang im Atlantischen Ocean schon als fast gewiß galt, in Ponta Delgada, hat Kaiser Wilhelm der Direction der genannten Schiffsahrtsgesellschaft durch die preussische Gesandtschaft in Hamburg seine wärmsten Glückwünsche zu der so erfreulichen Wendung im Schicksal der „Bulgaria“ ausgesprochen lassen. Zugleich ließ er von der Direction auf telephonischem Wege Erkundigungen über die Einzelheiten des Falles mit der „Bulgaria“ einziehen.

Der verdiente Präsident des elsäß-lothringischen Landesauschusses, Dr. v. Schlumberger, ist aus Anlaß seines 80. Geburtstages (23. Februar) vom Kaiser durch ein herzlichtes Glückwunschtelegramm ausgezeichnet worden.

Der Kaiser richtete an den Direktor der Hamburg-Amerikanischen Palettsfahrts-Gesellschaft folgendes Telegramm: „Mit tiefem Danke gegen Gott, der in so wunderbarer Weise Schiff und Mannschaft gerettet hat, spreche Ich Ihnen Meine wärmsten Glückwünsche zur Errettung der „Bulgaria“ aus. Der Capitän Schmidt hat in echter deutscher Semantart im festen Gottvertrauen einen 24tägigen Kampf auf Leben und Tod siegreich gegen den Ocean ausgefochten, unterstützt von einer aufopfernden, pflichttreuen und braven Mannschaft. Als Zeichen Meiner Anerkennung verleihe Ich dem Capitän Schmidt das Kreuz der Comthure Meines Hausordens der Hohenzollern. Sie wollen die Namen der Auszeichnung verbienenden Mannschaften durch Meinen Gesandten mittheilen.“

Die Budgetcommission des Reichstages genehmigte am Freitag u. A. den Etat des Reichs-Invalidenfonds und nahm hierbei wiederum die schon im vorigen Jahre gefaßten Reichstagsresolutionen, betreffend die Genährung einer jährlichen Unterstützung von 120 Mark aus Reichsmitteln an jeden der völlig erwerbsunfähigen Teilnehmer an den drei letzten Feldzügen, und betreffend die Relictenversorgung der Veteranen, einstimmig an.

Die Reichstagsitzung vom Sonnabend wurde durch eine Erklärung des Staatssecretärs des Reichsmarineamtes Admirals Tirpitz eingeleitet, in welcher derselbe im Auftrage des Kaisers der Freude der verbündeten Regierungen über die Rettung der „Bulgaria“ Ausdruck verlieh und die seitens des Capitäns wie der Mannschaft des in so schwerer Gefahr befindlichen gewesenen Schiffes bewunderte Tüchtigkeit lobhaft rühmte. Abgeordneter v. Leuekow drückte in Erwiderung hierauf die Gefühle der Freude und Theilnahme auch des

Reichstages an der Rettung der „Bulgaria“ aus. Dann trat das Haus in die Berathung des Etats der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen ein. Der freisinnige Vertreter für Straßburg-Stadt, Riff, brachte mancherlei Beschwerden der elsäß-lothringischen Bevölkerung über die Leitung der Reichseisenbahnen vor und plaidirte im Uebrigen für Reformen des Personalraths, namentlich wünschte er die Einföhrung der in Baden bestehenden Kilometerhefte; der preussische Eisenbahnminister Thielen verhielt sich in seiner Antwort jedoch ziemlich ablehnend gegenüber diesen letzteren Wünschen. Auch in der weiteren Debatte ergriffen aus dem Hause vorwiegend elsäß-lothringische Abgeordnete, die Herren Delfor, Wetterle, Baron de Schmid — welsch' letzterer seine Rede verlas, da er des mündlichen Gebrauches der deutschen Sprache nicht genügend mächtig ist — Bueb und Haust, das Wort, um weitere zahlreiche Wünsche und Beschwerden hinsichtlich der reichsständischen Bahnverhältnisse vorzutragen. Von Rednern anderer Parteien theilnahmen sich an der Discussion die Abgeordneten Camp (Reichsp.), Graf Kanitz (conf.), Dr. Baasche (nat-lib.) und Bolt (nat-lib.), regierungsseitig sprach neben Minister Thielen, der wiederholt das Wort nahm, noch Bundescommissar Waderjapp; schließlich trat Vertagung ein.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte am Sonnabend den Rest des Etats der Finanzverwaltung, sowie den größeren Theil des Etats der Bauverwaltung.

Oesterreich-Ungarn. In Ungarn ist das neue Ministerium Szell nunmehr in die Erscheinung getreten, nachdem vorher ein parlamentarischer Waffenstillstand zwischen der neuen Regierung und der Opposition unterzeichnet worden war. Am Mittwoch wird sich das Ministerium Szell den beiden Häusern des Reichsrathes vorstellen.

In Prag fand am Sonnabend eine Conferenz von Vertrauensmännern der deutsch-böhmischen Landtagsabgeordneten statt. In derselben wurden folgende Hauptforderungen der Deutschböhmen aufgestellt: Aufhebung der Sprachenverordnungen, endliche Durchführung der Abgrenzung der Gerichtsbezirke in deutsche und czechische und nationale Gliederung der obersten Instanzen im Lande nach dem Muster des Landesschulrathes und des Landesculturathes.

Frankreich. Die Patriotenliga in Paris scheint am Tage der Beizehung des verstorbenen Präsidenten Felix Faure, am Donnerstag, einen Handstreich auf die Republik versucht zu haben. Ganz klar ist die Sache allerdings noch nicht, aber die Strenge, mit welcher die französische Regierung plötzlich gegen die Patriotenliga vorgeht, und speziell der Umstand, daß die bei den Pariser Straßenumruhen vom Donnerstag abend verhafteten Häupter der Liga, die Abgeordneten Déroutède und Habert, nicht aus der Haft entlassen, sondern in die „Prison de la Santé“ als Untersuchungsgefangene übergeführt worden sind, spricht entschieden dafür, daß die Ligisten etwas im Schilde führten. Déroutède soll versucht haben, den General Roget, der bei der Leichenfeier für Faure eine Brigade commandirte, zu einem militärischen Pronunciamento aufzureizen und ihn zur Beizehung des Elysée zu veranlassen, was Déroutède selber in einem an den Ministerpräsidenten Dupuy gerichteten Brief halb und halb zugiebt. In bewegter Sitzung nahm die Deputirtenkammer den schriftlichen Antrag des Generalstaatsanwalts Manau entgegen, ihm die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung Déroutède's und Habert's zu ertheilen, worauf die Commission zur Berathung des Antrages gebildet wurde; die Genehmigung desselben gilt als zweifellos. Je nach dem werden Déroutède und Habert entweder vor die Geschworenen gestellt oder aber vor den als Staatsgerichtshof constituirten Senat gestellt werden; ihre Strafe kann eventuell in Deportation mit strenger Einschließung bestehen. Die Patriotenliga ist rathlos, zumal in ihren Bureau eine umfassende Hausdurchsuchung vom Chef der Pariser Sicherheitspolizei vorgenommen wurde.

Die Deputirtenkammer genehmigte mit großer Mehrheit den Commissionsbericht, der sich für Annahme des Antrages des Generalstaatsanwalts auf Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung der Abgeordneten Déroutède und Habert ausspricht. — Der offiziöse „Temps“ erklärt die Gerüchte General Roget sei schon vor mehreren Tagen seitens der Patriotenliga zu einem Gewaltstreich aufgefordert worden und habe hiervon dem Kriegsminister Anzeige erlattet, als unbegründet. General Roget selber hat einem Reporter gegenüber versichert, er wisse nichts davon, daß ihm Déroutède zugerufen habe, nach dem Elysée zu marschiren; Roget soll hierbei sarkastisch erklärt haben, mit einem Brigadegeneral mache man keine Revolutionen.

Russland. Der russische Kaiser hat es abgelehnt, das Präsidium des finnländischen Landtages zu empfangen, welches beim Caren um Zurücknahme des neuen Militärgesetzes für Finnland, das eine neue Etappe auf dem Wege der vollständigen Russificirung des Großfürstenthums bedeutet, vorstellig werden wollte. In Folge dessen beschloß der Landtag, die Weiterberathung der Militärvorlage zu verweigern; unter der finnländischen Bevölkerung herrscht eine unruhige Stimmung, die immer mehr zunimmt.

England. Den Engländern erwächst die Nothwendigkeit eines neuen Subanfeldzuges, da sie es veräußert haben, den Chalifa Abdullahi nach seiner vernichtenden Niederlage vor Omdurman gehörig zu verfolgen. Zwar that der Parlamentsuntersecretär Brodrick in der Debatte der Unterhauscommission über die Subanpolitik Englands so, als ob sich die Lage in Sudan keineswegs ungünstig für die Engländer gestaltet habe, aber zweifellos schied sich der Besiegte vor Omdurman zu einem Vorstoß gegen die Engländer und Egypten an. Es wird versichert, daß der Chalifa mit 20 000 Streitern gegen den Nil in Anmarsch sei, als sein nächstes Ziel gilt die Abhänsel im Nil.

London. Aus Ponta Delgada werden Berichte der geretteten Passagiere der „Bulgaria“ mitgetheilt. Darnach flüchteten nach Abgang der Boote, am 5. Februar, alle in die Küche, dem einzigen trockenen Platz; sie erwarteten jeden Augenblick den Untergang des Schiffes. Man hörte darnach, wie die Obergewerke befehlen, das Feuer anzuhalten und an den Pumpen zu arbeiten. Sie drohten, daß sie den Ersten niederschießen wollten, der die Arbeit aufbehe. Der Rest der Mannschaft mußte die Ladung in's Feuer werfen und verbrennen. Mit Weizenäcken und hölzernen Schuhnägeln wurde der Kessel geheizt. Das Schiff richtete sich allmählich auf und begann langsam südwärts zu fahren,



aus. Dann Reichseisen-Vertreter Beschwerden Leitung der für Refor- die Einfüh- der preußische der Antwort n Wünschen. n Hause vor- ren Delfor, seine Rede chen Sprache das Wort, n hinsichtlich Von Rebe- r Diskussion nitz (conf.), rierungsseitig t das Wort hließlich trat rlebte am tnung, sowie ng. s neue Mi- reiten, nach- and zwischen eichnet wor- rium Szell onferenz von tagsabgeord- rforderungen r Sprachen- renzung von rionale Glic- dem Muster es. s scheint am denten Felix die Republik erdings noch e Regierung e speziell der rufen vom , die Abge- ft entlassen, rferungs- rieden dafür, rrouléde soll e Leichenfeier em militärr e Bezeichnung er in einem rief halb die Deputir- taatsanwalts gerichtlichen ten, worauf t wurde; Je nach dem e Schworenen konstituirten ll in Depor- r Patriotenge- sende Haus- rorgenommen

Der Gestank der Pferdeleichen im Schiffsraum war so fürchtbar, daß man den Ausbruch von Krankheiten befürchtete. Nach sechs Tagen mäßigte sich der Sturm, die Schiffsluken konnten geöffnet werden. Die Mannschaft warf nun die Pferdeleichen in's Wasser. Am 20. gelang es den Offizieren durch Anbringung eines geeigneten Tafelwerks den direkten Kurs nach den Azoren einzuschlagen. Alle Veretteten sind voll Lobes für den Kapitän und den ersten Ingenieur, welche während der gefährlichsten Zeit schwer für die Rettung des Schiffes arbeiteten.

Spanien. Das spanische Ministerium Sagasta scheint in seiner Stellung durch die erregten Debatten, die in den Cortes anlässlich der Vorlegung des Friedensvertrages mit Amerika über die militärische Katastrophe Spaniens stattgefunden haben, doch ernstlich erschüttert worden zu sein. Madrider Meldungen besagen, daß nach Annahme des Friedensvertrages durch die Cortes das Ministerium Sagasta demissionieren werde und daß dann Montoro Rios und Zannago ein neues Cabinet bilden würden.

Amerika. Der cubanische Insurgentenführer Maximo Gomez hat am Freitag nachmittag an der Spitze von 2000 Mann seinen Einzug in Havanna gehalten; die Bevölkerung bereitete ihm einen begeisterten Empfang. Ob nun Gomez nicht bald die Amerikaner aus Havanna hinausmanövrieren wird?

Die Verluste der Amerikaner in den neuen Befechten mit den Tagalen bei Manila werden auf 13 Tode, darunter 4 Offiziere und 35 Verwundete angegeben, offenbar ist die Lage der Amerikaner in Manila eine sehr ungemüthliche.

Sina. Die Kaiserin-Wittve von China soll höchst erzürnt gegen die Russen wegen des Vorganges bei Talienswan sein; sie wies das Tsungli-Yamen an, scharfsten gegen die Verletzung des Vertrages von Port Arthur seitens der Russen zu protestiren.

Afrika. Der Negus Menelik von Abessinien hat sich laut einer Meldung aus Schibuti, des besiegten Rebellen Ras Mangascha bemächtigt und ihn nach Abis Abeba gebracht.

Vermischtes.

* Das elektrische Straßenbahnnetz Berlins übertrifft jetzt schon an Ausdehnung dasjenige aller deutschen Städte. Die Gesellschaften haben bereits 150 km ihrer Linien in elektrisch betriebene umgewandelt. Umzuwandeln sind noch 220 km. Von anderen deutschen Städten besitzt Hannover die meisten elektrisch betriebenen Linien mit 128 km.

* Berlin, 23. Februar. Mit 40,000 Mk. wurde am Mittwoch Vormittag ein in einer hiesigen Verlagsbuchhandlung angestellter junger Mann nach der Deutschen Bank geschickt um die Summe einzuzahlen. Der junge Mann ist jedoch weder in das Geschäft, noch zu seiner Mutter zurückgekehrt, so daß die Vermuthung, daß er mit dem Gelde flüchtig geworden, nicht von der Hand zu weisen ist. Doch ist die Möglichkeit, daß derselbe von einem Unfall betroffen worden ist, nicht auszuschließen; er galt bei seinem Chef und den übrigen Angestellten der Firma für durchaus zuverlässig. Auf die Ermittlung des Ver schwundenen ist von der Verlagsbuchhandlung eine Belohnung von 2000 Mark. ausgesetzt.

* In Friedeberg am Queis scheint das Meteor gefallen zu sein, das man am Sonntag Abend sah. Dort fand der Waler Stock einen fünf Pfund schweren Meteorstein auf.

* Eine traurige Erinnerung rief der letzte 21. Januar wach. An diesem Tage nämlich waren es erst 150 Jahre, daß im Deutschen Reiche der letzte Hegebrand stattfand. Die Bischofsstadt Würzburg sah das Schauspiel in ihren Mauern. Das Opfer war eine alte 70jährige Nonne Rehana, die sich stets durch ein frommes Leben ausgezeichnet

hatte. Aber als sie sich auf die Heiligkeit ihres Wandels berief, da gereichte ihr dies erst recht zum Verderben. Denn das war eben des Teufels Tücke, daß er ihr half, einen frommen Schein um sich zu verbreiten und so ihr gerechtes Hegeverwerk ungestörter zu treiben! Nur Spanien kann sich rühmen, noch später den gleichen Frevel veranstalet zu haben. Dort wurde noch im Jahre 1781 in Sevilla auf Befehl der Inquisition ein junges schönes Weib als Hege verbrannt.

* Eine romantische Hochzeit fand in diesen Tagen in Rom statt. Ein junges, schönes Mädchen heirathete einen jungen Apotheker, dem vor drei Jahren infolge eines Unglücksfalles beide Beine und der rechte Unterarm abgenommen werden mußten. Um das Unglück voll zu machen, ist er auch auf beiden Augen fast erblindet, so daß er Farben nicht mehr unterscheiden kann. Der Zustand des Apothekers wurde durch eine Explosion im Laboratorium herbeigeführt. Als er, von entsetzlichen Schmerzen gequält, im Antoniushospital lag, besuchte ihn mit seiner Mutter und sein-n beiden Schwestern eine Freundin der letzteren, welche, als sie das namenlose Unglück des Leidenden sah, täglich wiederkehrte und ganze Tage an seinem Bett verbrachte, bis der Unglückliche als geheilt entlassen werden konnte. In dieser Zeit hatte das Mädchen eine so tiefe Neigung zu ihm gefaßt, daß nichts sie von dem Entschlusse abbringen konnte, ihm für das Leben anzugehören. Die Hochzeit fand am Sonntag statt, und wohl nie ist eine Trauung ergreifender gewesen als diese. Der Bräutigam, der einst ein schöner muskulöser Mann war, im schwarzen Frack im Rollwagen, vor den Augen schwarze Gläser, ein tiefeswarzer Bart über die Brust herabwallend, welcher ein Gegenstück zu dem blühenden, frischen Mädchen, welches in weißem Gewande, Orangenblüthen im Haar, neben ihm kniete.

* Auf einem Holzstoße verbrannt. Man meldet aus Teutschau in Böhmen: In einem nahen Walde kam es zwischen den daselbst beschäftigten Holzhauern eines Bauunternehmers zu einem Streite, welcher in eine mit großer Erbitterung geführte Prügelei ausartete. Die in zwei Gruppen getheilten Arbeiter hieben sogar mit Hacken auf einander los. Ein Arbeiter Namens Andreas Zahradnit wurde umringt, an Händen und Füßen gefesselt und unter johlendem Geschrei einem brennenden Holzstoße zugeschleppt und in die Flammen gestößt. Als dem Unglücklichen seine Freunde zu Hilfe eilten, war derselbe bereits mit schweren Brandwunden bedeckt und starb nach wenigen Stunden. Die Schultragenden 17 an der Zahl, halten sich in den Wäldungen versteckt und werden von der Gendarmerte verfolgt.

* Die Reise um die Welt in 33 Tagen. Wie der russische Minister des Verkehrswesens Fürst Giltow in der Versammlung der internationalen Eisenbahn-Verwaltungen erklärte, wird man nach Vollendung der sibirischen Bahn die Reise um die Welt in 33 Tagen machen können. Er legte seiner Behauptung die folgende Berechnung zu Grunde: Von Bremen nach St. Petersburg 1 1/2 Tage, von St. Petersburg nach Wladiwostok mittels Bahn bei einer Geschwindigkeit von 48 Kilometer in der Stunde 10 Tage, von Wladiwostok nach San Francisco über den Stillen Ocean 10 Tage, von San Francisco nach New-York 4 1/2 Tage, von New-York nach Bremen 7 Tage, zusammen also 33 Tage. Gegenwärtig schätzt man die kürzeste Zeitdauer zu einer Reise um die Erde auf 66 Tage, und zwar: von New-York nach Southampton 6 Tage, von Southampton nach Brindisi über Paris 3 1/2 Tage, von Brindisi nach Yokohama durch den Suez-Kanal 42 Tage, von Yokohama nach San Francisco 10 Tage, von San Francisco nach New-York 4 1/2 Tage.

* Wie schützt man sich vor der Influenza? Ein

Wiener Arzt Dr. Karl Heitler, entwirft im Wiener Tageblatt folgende Schilderung dieser pandemischen Krankheit: Die Influenza ist eine miasmatisch-contagiöse Krankheit in dem Sinne, daß die Miasmen theilweise aus dem Boden unter tellurischen Einflüssen erwachsen, theilweise der Krankheitskeim jedoch im Wege des Contagiums von Person zu Person übertragen werden kann. Die Krankheit vermag jedes Organ zu befallen, und es werden, wie gewöhnlich, jene Organe zumeist ergriffen, welche überhaupt geringe Widerstandsfähigkeit besitzen. Es ist zwar eine alte Phrase, die vom „locus minoris resistentiae“ spricht, allein sie bleibt ewig neu. Es ist eine Thatfache, daß Individuen, die zu Erkrankungen der Respirationsorgane, des Darmes, des Gehörs etc. neigen, auch für die Influenza am empfänglichsten sind. Im Allgemeinen kann gesagt werden, daß minder widerstandsfähige Menschen mit geschwächtem Organismus die Angriffsobjecte für die Influenza bilden. Einen absoluten Schutz gegen die Krankheit giebt es nicht. Relativ kann man sich auf zwei Wegen vor ihr schützen. Erstens dadurch, daß man den tellurischen Einflüssen auszuweichen trachtet. Das ist allerdings leichter gesagt, als gethan. Denn nicht Jeder ist in der Lage, einen hochgelegenen Ort aufzusuchen, wenn Nebel die Luft erfüllen. Vor Allem aber trachte man, den Körper durch kalte Waschungen, Abreibungen und gute Nahrung zu stärken. Unter den an Influenza erkrankten Individuen hat man wieder zwischen geschwächten und kräftigen Personen zu unterscheiden. Die ersteren sollen zu Bette gehen und den Körper ausruhen. Gegen das Fieber sind kalte Einpackungen des ganzen Körpers in Anwendung zu bringen, Antipyretika jedoch weniger zu empfehlen. Kräftige Leute jedoch werden durch forcirte Märsche und durch den Aufenthalt in frischer Luft ihre Gesundheit wieder erhalten. Was die jetzigen Influenzafälle in Wien anbelangt, so kann von einer Epidemie füglich nicht die Rede sein. Eine Fortdauer der mephitischen Tage hätte allerdings eine solche herausgeschworen können. Allein mit dem Erscheinen der Sonne ist die Gefahr wieder geschwunden. Es läßt sich allerdings nicht leugnen, daß zahlreiche Influenzafälle vorgekommen sind, doch dürften die nächsten Tage schon eine entschiedene Wendung zum Besseren herbeiführen.

* Was wird aus den alten Billardbällen? Nach Aussage eines Billardkellers beträgt das Leben eines Billardballes gegen 5 Jahre. Nach ein oder zwei Jahren bekommt der Ball seine Risse, und es springt dann ein flaches Stückchen von ihm ab. Er muß also von Neuem abgedreht werden, und wenn sich das einige Male wiederholt hat, wird er zu den gewöhnlichen Spielen zu klein. Seine Tage als solcher sind also gezählt, er wird gefärbt und dient nun noch einige Jahre zum Pyramidenspiel und zu ähnlichen Partien. Natürlich unterliegt er als solcher im Laufe der Zeit dem früheren Schicksal und wandert schließlich für wenige Mark in die Hand eines Eisenarbeiters, der vielerlei Dinge daraus herstellen kann. Ein Eisenball wird dann zu Knöpfen, zu Druckknöpfen an elektrischen Klingeln, zu Köpfen an Taktirklöcken und zahlreichen andern kleinen Gegenständen verarbeitet. Auch die dünnsten Stückchen werden nicht weggeworfen, da diese noch zu eingelegten Arbeiten verwendet werden können. Kleinere Eisenbelegstücke laufen solche abgenutzte Billardbälle, für die sie stets Abnehmer finden, sogar mit Vorliebe.

* Es radeln heute, wie der „Prakt. Wegw.“ Würzburg, schreibt, über 3,000,000 Personen in Deutschland, also rund 6 Procent aller Deutschen. Rechnet man nun jedes Rad durchschnittlich zu 200 Mark, so sind es 600 Millionen Mark, die da draußen auf den Straßen in Form von Fahrrädern herumlaufen.

Fortsetzung in der Beilage.

Rattentod
von E. Musche-Coothen
Es existirt in der That kein besseres Mittel als E. Musche's Rattentod.
In der R. S. priv. Löwen-Apotheke zu Pulsnitz.

Suche zum 1. April ein zuverlässiges **Dienstmädchen.**
Frau Richard Vorkhardt.

! Niemand!
versäume bei trübem Absatz von Urin und unerklärlichen Schmerzen, Schwäche, Mattigkeit i. Kreuz, Rücken, Brust und Unterleib seinen **URIN** chemisch-mikroskopisch untersuchen zu lassen. Alle Erkrankungen, bedingt durch Gehalt von Zucker, Eiweiss, Harnsäure etc. werden sicher erkannt und durch erprobte, naturgemässe Verordnungen sicher beseitigt. **Morgen-Urin** per Post erbeten an vereid. Apotheker **Otto Lindner, Dresden-N., Tieckstr. 15.**

Tüchtiger Gärtner,
Ende 20er Jahre, gebieter Kavallerist, erfahren in allen Zweigen der Gärtnerei, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, dauernde **Herrschafsstelle.**
Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Im **F. D. Müse'schen Konkurs** soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussvertheilung erfolgen. Dazu sind 15047 M. 74 S. verfügbar. Zu berücksichtigen sind 51205 M. — nicht bevorrechtigte Forderungen.
Pulsnitz, den 28. Februar 1899.
Der Konkursverwalter.

Premier-Fahrräder
seit 24 Jahren erste Marke.
Vertreter für Pulsnitz und Umgebung:
Alwin Reissig, Pulsnitz i. Sa.

Ein junger, starker **Zughund** ist sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Ein **Pianoforte** wegguschalber billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Überzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. **August Stukenbrok, Einbeck** Deutschlands größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Ein **Mädchen** im Alter von 15-17 Jahren wird zum 15. März oder 1. April zu miethen gesucht. Näheres Auskunft ertheilt d. Exp. d. Bl.

Ein **Knabe**, welcher Lust hat die **Osentöpferei** zu erlernen, kann Ostern in die Lehre treten bei **J. A. Köhler, Pulsnitz.**

Glycerin-Schwefelmilch-Seife, 35 S. aus der königl. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich, Nürnberg (prämirt V. Landes-Ausst. 1882), mit großem Erfolg eingeführt seit 1863, vielfach ärztlich empfohlen gegen **Haut-Ausschläge, Hautjucken, Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße, Verbesserte Beer-Seife**, 25 S., **Scheerschwefel-Seife**, 50 S. **Felix Herberg, Mohren-Drogerie.**

Diese Ostern kann ein **Knabe** in einem flottgehenden Tuchverandgeschäft einer Provinzialstadt Sachsens unter günstigen Bedingungen Aufnahme finden. Kost und Wohnung im Hause. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Starkes Scheitholz kiefernes und Stöde, alte kernige Waare, verkauft **Mittelbach, Alwin Schäfer.**

Ein **Ziege** nahe zum Zielden ist zu verkaufen. **Obersteina Nr. 4.**

Zuverläss. Schneidemüller auf Bundgatter findet Stelle. **Nieder Stadtmühle zu Königsbrück. G. Söhnel.**

Grossartiger Erfolg
Jeder kann sich persönlich überzeugen.
Durch die echte **Germania-Pomade** nach kurzem Gebrauche bei Damen und Herren garantiert. Einzig reelles, sicher wirkendes Fabrikat zur Förderung u. Erhaltung eines schönen kräftigen Haar-u. Bartwuchses. Verhindert das Ergrauen u. Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung und Schinnen.
Zu haben bei Herrn Barbier Mick, Pulsnitz.

Visitenkarten liefert schnell, sauber und billigst **die Buchdruckerei d. Bl.**

Einen **Schneidergesellen** sucht **J. Jenke, Schneidernstr. Obersteina.**

Gebirgs- und Verschönerungs - Verein

für Pulsnitz und Umgebung.

Mittwoch, den 8. März a. c., abends 8 Uhr, im Saale des Hotels „Grauer Wolf“:



Oeffentl. Concert u. Theater

unter gütiger Mitwirkung der Stadtkapelle und einiger Damen und Herren der Gesangsvereine „Sängerbund“ und „Männergesangsverein“.

Zur Aufführung gelangen:

„Verkannte Künstler“ oder „Einbrecher in der Sommerfrische“,
Posse mit Gesang in 1 Aufzug von Dettlof und Winterfeld,

sowie

„Gift“,

Lustspiel in 1 Aufzug von Jonas.

Hierauf **BALL!**

Billets für 1. Platz à 75 s,

2. „ à 40 s,

„ „ Gallerie à 25 s

sind im Vorverkauf bei den Herren A. Cunradi, F. Herberg und im Theaterlokal zu haben.

Der Ertrag dieses Abends fließt der Kasse des Gebirgs- und Verschönerungsvereins zu und wird dieserhalb um recht zahlreichen Besuch gebeten.

Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf.

Sonntag, den 12. März:

Großes Militär-Concert!!

Hochachtend!

G. H. Sabel.

Gasthof zu Pulsnitz M. S.

Vorläufige Anzeige.

Sonntag und Montag, den 12. und 13. März, halte ich meinen

Karpfen-Schmaus

ab, wozu ich ergebenst einlade.

Sermann Menzel.

Gasthof Grossnaundorf.

Zum Bratwurst-Schmaus,

Sonntag, den 5. und Montag, den 6. März, ladet ergebenst ein Robert Lunze.

Homöopath. Ver. Pulsnitz.

Sonntag, den 5. März a. c. nachm. 3 Uhr: Ordentliche

Hauptversammlung

Neuwahl.
Rechnungsablage u. s. w.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen dringend nöthig. D. B.

Homöopath. Verein,
Niedersteina.

Nächsten Sonntag, nachmittags Punkt 5 Uhr:

Generalversammlung.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet der Vorstand.

Verein für Naturheilkunde
u. Homöopathie, Weissbach.

Nächsten Sonntag:

Stiftungsfest

mit Theater, Concert u. Ball

Anfang Punkt 6 Uhr nachmittags.
Um zahlreiches Erscheinen bittet d. B.

Frischen Schellfisch

erwartet heute und empfiehlt

E. Friedr. Jste.

Freitag:

Schellfisch!!

Eugen Brückner.

Nächsten Sonnabend wird

ein fettes Schwein
verpundet. Fleisch à 62 s, Wurst
und Schmeer à 70 s.
Richard Menzel.

Eine Schuhmacher-

Nähmaschine,

gut erhalten, billig zu verkaufen
Böhmisch-Bollung Nr. 3 K.

Gasthof Böhmisch-Bollung.

Sonntag, den 5. März, zur jungen Fastnacht, von nachmittags

4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik

(Damen-Engagement)

Mit Kaffee und Plinzen wird bestens aufwarten und ladet ganz ergebenst ein
Ad. Barthel.

Zur Confirmation

empfiehlt

leinene, Gummi- und Universal-Wäsche,
Cravatten,

grossartige Neuheiten aller Façons,

Handschuhe, Glacé-, Tricot-, Zwirn- und seidene,
Taschentücher, bunte, weisse,
glatt und gestickt,

Herren- und Damen-Halstücher in Seide, Halb-
seide u. s. w., in neuesten Dessins,

seidene und Sammetbänder,

Corsets

nur gutsitzende Façons in grösster Auswahl,

von 60 s an,

Röcke, weiss, mit Stickerei, von den einfachsten bis
elegantesten Dessins,

Strümpfe, Rüschen, Spitzenschwals,

Broschen, Ohrringe, Armbänder, Kreuze,

Balsketten, Fopfnadeln u. s. w.

in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Theodor Schieblich,

Bismarckplatz.

Eine junge Siege,

nahe zum Zideln ist zu verkaufen.
Obersteina Nr. 105

Eine hochtragende Kalbe

steht zum Verkauf in Nr. 11 in Gottsch-
dorf b. Königsbrück.

Den Heimgang ihrer geliebten Mutter

Frau **Concordia** verw. Commissionsrath **Portmann**
zeigen tiefbetrübt nur hierdurch an

Pulsnitz, Oberpfarrer Prof. Kanig und Frau Florentine
geb. Portmann.
am 27. Februar 1899.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Gatten, Bruders und
Schwagers des Wirthschaftsbesizers

Moritz Hübner

sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank für den reichen Blumenschmuck, sowie für das ehrenvolle Geleit zur Stätte des Friedens. Herzlichsten Dank dem Herrn Diaconus Schulze für die trostreichen Worte am Grabe

Ohorn, Laubegast, Lückersdorf und Gohla.

Die trauernden Hinterlassenen.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer geliebten sorgsamen Gattin,
Mutter, Tochter und Schwester, der Frau

Marie Ziegenbalg, geb. Tielemann,

fühlen wir uns gedrungen dem Militärverein von Obersteina sowie allen Freunden und Bekannten für den Blumenschmuck und das Geleit zur letzten Ruhe unsern Dank auszusprechen. Dank dem Herrn Lehrer Schkommodau für die gediegene Rede im Trauerhause und die mit den Schülern angestimmten Gesänge, sowie dem Herrn Diaconus Schulze für die Worte an der Stätte des Friedens.

Obersteina und Riesa.

Die trauernden Hinterlassenen.

Sonntag früh 3 Uhr verschied plötzlich und unerwartet am Herzschlag unserer unvergessliche gute Tochter, Schwester und Schwägerin

Jungfrau Bertha Minna Beyer

im 26. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stilles Beileid zeigen dies schmerz erfüllt an

Ohorn und Grossröhrsdorf, die tieftrauernde Mutter
und Geschwister.
den 26. Februar 1899.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Thermometer, 50—4.50 Pf.
Cacao, Chocoladen v. Geb. Stollwerk.
Jordan u. Timäus van Houten.
Meinns Kindernahrung 1.50 u. 2.50.
Michaelis Eichelcacao 50 u. 140.
Thees v. R. Seelig u. Hille,
Gewürze, Vanillin, Packet 25 Pf.
Backpulver, Fl. 25 Pf.
Eispickelpulver, Fl. 25 Pf.
Weinessig, Meissner, Lit. 40 Pf.
Provencèrol I à Pfd. 90 Pf.
Provencèrol II à Pfd. 1 Mk. 10 Pf.
Stofffarben Pack. 25 Pf.
Hafermehl v. Knorr u. Weibezahn
25 und 50 Pf.
Milchzucker à Pfd. 1.20
Kindermehl von Kufelcke, Nestle's,
Frerich.
Schweizermilch beste, 60 Pf.
Mineralwässer, Selters-u. Sodawasser.
K. S. priv. Löwen-Apotheke Pulsnitz.

Ein junger Mensch,

welcher Lust hat, die
mech. Webstuhlbauerei
zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen Unterkunft bei
Ohorn. C. H. Schäfer.

Von morgen an empfehle ich
frischgeschl.

Rind- und Schweinefleisch.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß das schon längst gewünschte geräucherte Schweinefleisch in großen Massen vorhanden ist; selbiges ist hochfein im Geschmack. Geräucherten und Pöteltspeck, Schmeer u. Wurst, à 70 s, bei Abnahme von 5 lb. à 65 s.
Friedrich Jöhne.

Zunger Färbereiarbeiter

wird sofort gesucht durch die Exped. d. Bl.

Einen Weber

suchen F. A. Hammer Söhne

Eine größere, oder zwei kleinere

Baustellen

in schöner Lage oberhalb meines Gartens —
38 bis 40 mtr. bez. 19 bis 20 mtr. Straßenfront — verkaufe sehr preiswerth.
A. Baldauf-Pulsnitz.

Gute Speisekartoffeln

verkauft Bernhard Huhle.

Hierzu eine Beilage.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* Die Ausnutzung der Wasserkraft zur Erzeugung von Elektrizität nimmt von Tag zu Tag größere Dimensionen an. Wie wir einer diesbezüglichen Mittheilung des Patent- und technischen Bureau's von Richard Güderez in Görlitz entnehmen, beabsichtigt man in Californien neuerdings einen Wasserfall als Energiequelle in Benutzung zu nehmen, welcher sich mit Gefälle von 400 Meter, 17 Kilometer von Wialia entfernt, in den Kaweah River ergießt. 2000 Pferdekraften sollen in oberirdischer Leitung in einer Spannung von 17,300 Volt, die im Bedarfsfalle auf 34,600 Volt erhöht werden kann, den benachbarten Städten für Wasserversorgungszwecke zugeführt werden. Die Niagarafälle liefern nach jüngster Fertigstellung der Erweiterungsbauten der Kraftstation 54,500 Pferdekraften und 2 neue Generatoren zu je 5000 Pferdekraften sind für Ausnutzung dieser Kraft von der Westinghouse Company in Auftrag gegeben.

Die Kohlendistricte von Schantung. *)

Schluß. Die beste Kohle von Schantung und wohl auch die reichsten Kohlenlager befinden sich im Herzen der Provinz südlich von Poshan. Schon auf dem Wege dahin, das breite Thal des Hsiau-fa-flusses aufwärts, begegnete ich Schubarrenkolonnen mit prächtigem Glanzkohlen in großen Stücken. Dieselben waren für die Provinzhauptstadt Tsinan-fu bestimmt, theilweise auch für den neuen Kanal, der Tsinan-fu mit dem Golfe von Petchili verbindet. Auf Rähnen werden die Kohlen bis an die Küste gebracht und von dort, allerdings nur in kleinen Mengen, nach Tschifu verschifft. In der etwa 30 Kilometer nördlich von Poshan gelegenen befestigten Stadt Tschichuan sah ich die ersten größeren Kohlenlager mit zusammen vielleicht 1000 Tonnen, nicht nur aus dem Districte von Poshan herrührend, sondern auch aus dem, Hinghschan genannten Höhenzuge, der das Flußthal an der Ostseite von Tschichuan bis Poshan begleitet. Dort liegt die Kohle an den Berghängen ziemlich offen zu Tage, ja in manchen Dörfern liegen Kohlengruben unmittelbar hinter den Häusern, und die Einwohner holen sich täglich davon, so viel sie bedürfen, wie aus einem nie versiegenden Kohlenkeller. Hinter Tschichuan mehrten sich die Schubarrenkolonnen, welche die schwarzen Diamanten aus Poshan nach der erstgenannten Stadt brachten. Jeder Karren war mit etwa 8 bis 10 Centner beladen, und die Kulis erhalten für Beförderung dieser Last auf dem 30 Kilometer langen Wege 1000 kleine Cash, also etwa 1 Mark 25 Pfennige.

Je weiter ich nach Süden kam, desto mehr engten die Höhenzüge das Flußthal ein, und Poshan selbst ist mit 500 bis 800 Meter hohen Bergen ganz umschlossen, dem Duen-schan im Westen, dem Hsuen-schan im Süden und dem Hei-schan, d. h. Kohlenberg, im Südosten. Nur der letztere, etwa 6 Kilometer von der malerischen alterthümlichen Stadt entfernt, enthält Kohle, von der ich nahe der Stadtmauer große Mengen, viele Hunderte Tonnen enthaltend, aufgehäuft sah.

Der Stadtmandarin, ein liebenswürdiger noch junger Mann, theilte mir mit, es wären im Monat April zwei Deutsche in Poshan gewesen, um sich nach den Kohlen umzusehen. Sonst jedoch wäre seit Menschengedenken kein Europäer nach der Stadt gekommen, was ich auch durch das Aufsehen bestätigt fand, das mein Kommen erregte. Der Mandarin war über die baldige Erbauung einer Eisenbahn anscheinend hoch erfreut. Seiner Mittheilung nach sind die ungemein zahlreichen Kohlengruben des Hei-schan der uneingeschränkte Besitz von eben so vielen Kaufleuten aus Poshan, Schanghai, Schansi u. s. w. Es besteht unter ihnen keine Einigung; jeder beutet seine Grube nach Belieben aus und hat keinerlei Abgaben an die Regierung zu leisten. Daß aber der Herr Mandarin und seine Vamenbeamten die Eigentümer in unverschämter Weise schröpfen und bedrücken, verweigert er mir wohlweislich. Ich erfuhr es aber doch von den Einwohnern, die ich darüber befragte. Der gute Mandarin, that überhaupt sehr arm; Poshan sei keine reiche Stadt, es fehle an Unternehmungsgeist und an Geld. Er sandte mir aber in mein Hotel doch eine prächtige Mahlzeit von vierzig Schüsseln mit allerhand Ledereten. Als er mich besuchte, schenkte ich ihm dafür einen silbernen Bleistift; er wußte aber nicht, was er damit beginnen sollte, worauf ich ihm die Verwendung auf einem Stück Papier zeigte. Er wie seine Adjutanten und Soldaten, die natürlich auch in mein Zimmer eingedrungen waren, beobachteten mein Thun mit gespannter Aufmerksamkeit. Man kann daraus ersehen, daß die gute Kohlenstadt von Schantung mit europäischen Waaren nicht besonders reich gesegnet ist. Sie ist vielleicht die gemerblichste Stadt der Provinz, und doch giebt es hier nicht einen Einwohner, der jemals in Schanghai war, oder der auch nur ein Wörtchen englisch spricht.

Nach den Kohlenminen wurde ich von Vamenbeamten begleitet. Durch die malerischen, zinnengekrönten Stadtmauern hinaus führte unser Weg im schattigen engen Thale des Hsiau-fa aufwärts; aber schon 3 Kilometer oberhalb der Stadt hörte der wasserreiche Fluß auf, und die auf den Rarten weiter südlich verzeichneten Flüsse sind in Wirklichkeit nicht vorhanden. Der Hsiau-fa entquillt nämlich hier in einem mächtigen Strom der Bergwand, und über dieser wasserreichen Quelle erhebt sich ein großer, sehenswerther Tempel.

Die nächste Grube ist von hier noch 3 Kilometer entfernt. Die ganze langgestreckte Bergwand ist dort mit zahllosen Gruben bedeckt, in denen die Kohle in 2 bis 3 Meter starken Flözen vorkommt. Das in den Gruben sich ansammelnde Wasser wird entweder durch Pferde mittelst Körben

* Aus dem soeben erschienenen Werke: „Schantung und Deutsch-China im Jahre 1898“ von G. v. Besse-Wartegg. Preis kartonirt 14 Mark, in Originaleinband 18 Mark. Verlag von J. J. Weber in Leipzig.

aus Kindshaut gehoben oder durch horizontale Stollen abgeleitet und sprudelt die Felswand herab. Die Arbeiter erhalten hier einen höheren Lohn als in Weishien, nämlich 500 bis 600 kleine Cash, nach dem jetzigen Silberkurse etwa 60 Pfg. täglich; ihre Arbeit ist aber auch schwieriger, denn die Gruben liegen nicht in der Ebene und erreichen eine Tiefe von 25 bis 35 Meter. Auch hier sind keinerlei Maschinen oder Pumpwerke in Verwendung; die Kohle wird mittelst Winden in Körben emporgezogen und dann auf Schubarrn verladen, welche sie auf schmalen Pfaden die Bergwand aufwärts bringen. Auf dem Berge, an den Gruben stellt sich der Preis der ganz vorzüglichen Kohle auf 3 kleine Cash das Kilo, in der Stadt bereits dreimal so viel, d. h. also die Tonne auf 7 Mark 50 Pfennig. Was könnte in Poshan durch die Vereinigung all der kleinen Betriebe unter einer Leitung und die Anlage einiger maschineller Einrichtung alles gewonnen werden!

Alles in allem sind die Berichte, welche bisher über die Kohlenlager von Schantung in die Welt gedrungen sind, keineswegs übertrieben, ja nach allem zu schließen, was ich von den verschiedensten Seiten zu hören bekam und sehen konnte, sind diese Kohlenlager eher größer, als bisher angenommen wurde. Die einzigen bisherigen Hindernisse für eine ergiebigere Ausbeute, selbst durch die Schineesen, sind vor allem der Mangel an Verkehrswegen, welcher es unmöglich macht, einerseits Maschinen nach den Gruben, andererseits aus den Gruben die Kohle zu so billigem Preise nach den Häfen zu schaffen, daß sie mit der von auswärts eingeführten Kohle wetteifern kann, dann das gänzliche Fehlen von Wäldern und damit von Bauholz zum Ausbau der Gruben. Deshalb fand ich auch in den Kohlendistricten Gruben mitunter mit Ziegeln ausgemauert und im Ganzen verhältnißmäßig wenige Stollen. Ist einmal die Eisenbahn gebaut, so wird den genannten Hindernissen mit einem Schlage abgeholfen, es ist ein billiger Verkehrsweg da, und auf diesem können auch das erforderliche Grubenholz und Maschinen dorthin geschafft werden, wo sie fehlen. Alles das kommt aber schließlich dem deutschen Hafen in China, und damit auch dem deutschen Handel mit China zu nuz.

Gemeinnütziges.

Um das Haar zu entsetzen, giebt es kein besseres und einfacheres Mittel, als Kamillenthee. Davon wird das Haar trocken und behält, besonders wenn es blond ist, auch seine natürliche Farbe ziemlich lange. Empfehlenswerth ist auch das Waschen des Haars mit Wasser, in welchem etwas fein pulverisirter Borax aufgelöst ist.

Eine günstige Gelegenheit, Teppiche rein und farbenfrisch zu machen, bietet sich, nach einer Mittheilung des „Praktischen Wegweisers“, Würzburg, bei frisch gefallenem Schnee. Wenn derselbe etwas gefroren ist, legt man die Teppiche mit der rechten Seite darauf, und klopf tüchtig mit dem Ausklopfen. Dann nimmt der Schnee allen Schmutz und Staub an.

Laotische Präsentirteller dürfen mit heißem Wasser nicht gepuzt werden, sonst springt der Lack und b'ättert ab. Man reibe, nach einer Mittheilung des „Praktischen Wegweisers“, Würzburg, die Präsentirteller mit einem weichen Läppchen, auf welches einige Tropfen Del gegossen werden. Dann säubert man etwas Mehl darauf und polirt mit einem weichen, trockenen Lappen nach.

Eingekandt.

Fahrrad-Industrie. Nr. 6 des deutschen Radfahrerbundes vom 21. Januar entnehmen wir folgenden Auszug: 1898er Kataloge. Zu den Veteranen der Fahrradindustrie gehören die Premier-Fahrradwerke, die nun zum 24. Male ihre jährliche Preisliste in die Welt schicken. Bekanntlich ist die Fabrik englischen Ursprungs und die Produkte des Establishments in Coventry geblieben seit langer Zeit zu den preiswertheften und beliebtesten Modellen in England. Die Firma hat sich jedoch längst auch das deutsche Bürgerrecht erworben, da sie eine große Anlage in Dooß bei Nürnberg — eine dritte übrigens auch in Eger i. Böhmen — besitzt. Die Premier-Werke haben im vergangenen Jahre einen großen Absatz aufzuweisen, sogar eine nicht unbeträchtliche Steigerung gegenüber dem Vorjahre, sie waren aber auch andererseits umsatzfähig genug, angesichts der ungünstigen 98er Frühjahrswinterung und der voraussichtlichen Ueberproduktion mit der Fabrikation nur nach Bedarf vorzugehen, und diesem Umstande verdanken sie es, daß sie keine Reserven ins neue Jahr hinüberzunehmen brauchen. Die 98er Modelle zeigen wiederum hervorragende Verbesserungen, vor Allem an den Rad- und Treibriebaglern, die bei den feineren Modellen mit Lageringen versehen sind, sodas die Kugeln beim Auseinandernehmen der Lager nicht herausfallen können. Im Laufe der vergangenen Saison erschien die Fabrik auch mit Gepäck- und Transport-Dreirädern auf dem Markte, die sich rasch eingeführt haben. Eine Besonderheit der Premier-Werke sind bekanntlich ihre „Helical-Rohre“, die nach einem geheimgehaltenen Verfahren hergestellt werden und dem Rade eine besondere Stabilität verleihen. Um auch der Nachfrage nach etwas billigeren Modellen zu genügen, baut die Fabrik jedoch das Robinson-Damenrad und das Robinson-Tourenrad für Herren aus den gewöhnlichen glatten Wellrohrrohren. Die übrigen Maschinen sind jedoch sämtlich aus den genannten Helical-Rohren gebaut. An ihrer Spitze steht das „Helical-Premier-Modell de Luxe“, das sowohl als Herren- wie als Damenmaschine gebaut wird und leichten Lauf und leichtes Gewicht mit denkbar größter Widerstandsfähigkeit und beständiger Eleganz vereinigt. Die beiden Modelle sind mit jedem Kompart ausstattet und besitzen außer den allseits schon erwähnten Vorzügen noch ein diebesicheres Gabelschloß, sowie eine eigenartige Sattelstütze-Befestigung ohne Klemmschraube. Das Gewicht ist etwa 13 Kilo, die Uebertragung regulär 66. In demselben oder etwas geringerm Gewichte sind die Modelle 1 und 2, leichtes Tourenrad und Straßenrenner, deren Tragfähigkeit unbedenklich bis zu 125 Kilo, also von den schwersten Menschen die überhaupt noch Rad zu fahren pflegen, in Anspruch genommen werden kann. Dieser schlagende Beweis für die Haltbarkeit der Helical-Rohre wird auch dadurch verstärkt, daß der Premierbrenner im Gewicht von 21 Pfund von geschickten Fahrern unbedenklich auf der Landstraße benützt werden kann. Die Modelle 4 und 6, Tourenräder für Damen und Herren, stehen an Preis und Ausstattung zwischen den Luxus- und den Robinson-Maschinen. Im Interesse der Stabilität baut übrigens die Fabrik ihre drei Damenmaschinen sämtlich mit geradem unterem Damenrohr. Außer Maschinen für Mädchen und Knaben enthält die Preisliste dann noch ein paar schneidige Tandems für Herren und gemischte Paare, sowie ein Gepäck- und ein Transportdreirad und ein

Militärrad, das durch exorbitante Widerstandsfähigkeit bei leichtem Lauf ausgezeichnet ist. Für die Herrenräder kommen drei Rahmenhöhen zur Verwendung, 56, 60 — regulär — 65 Ctm. Die Damenräder haben regulär 51, werden aber auch mit 48 und 56 Centimeter geliefert. Von Lenkungen bringt der Catalog acht Formen zur Ansicht, die jedem Bedürfnis entsprechen und nach Belieben für jedes Rad geliefert werden. Eine Uebersetzungstabelle bildet den Schluß der Preisliste, die auch in typographischer Hinsicht der Fabrik alle Ehre macht.

Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunfirchen, in Nieder-Oesterreich, Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsthees. — Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunfirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinen schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch Andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauche obengenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.

In vorzüglichster Hochachtung

Gräfin Butschin-Streitfeld, Oberstlieutenants-Gattin.

Bestandtheile: Innere Kründer 56, Wallnußschale 56, Ulmenrinde 75, Franz, Drangelblätter 50, Eryngiumblätter 35, Scabiosenblätter 56, Lemusblätter 75, Bimstein 1.50, rothes Sandelholz 75, Barbannawurzel 44, Carugwurzel 3.50, Radic. Caryophyll. 3.50, Chinarinde 3.50, Eryngiumwurzel 47, Fenchelwurzel (Samen) 75, Graßwurzel 75, Kaparawurzel 67, Süßholzwurzel 75, Saffaparkwurzel 35, Fenchel, röm. 3.50, weiß. Senf 3.50, Nachtschattenstengel 75.

Marktpreise in Rameuz am 23. Februar 1899.

Table with columns: Gewicht, höchster Preis, niedrigst. Preis, Gew., Preis. Rows include Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Heideforn, Hirse, Stroh, Schnitz-Maschinen, Butter, Erbsen, Kartoffeln.

Dresdner Schlacht-Viehmarkt

vom 27. Februar 1899. Auftrieb: 675 Rinder (316 Ochsen u. Stiere, 187 Kalben und Kühe, 172 Bullen, 482 Käber), 1020 Schafvieh, 1883 Landschweine (sämmlich deutsche), in Summa 4065 Schlachtstücke.

Table with columns: Gattung, Preise pro 50 Kilogramm, lebendes Gewicht, Schlacht-Gewicht. Rows include Ochsen, Kalben u. Kühe, Bullen, Käber, Schafe, Schweine.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 1. März, Bußtag. 1/2 9 Uhr: Beichte, Diaconus Schulze; 9 Predigt (Joh. 8, 34—36), Oberpf. Prof. Kanig; 1/2 2 " Predigt (Jofua 55, 6—7), Diaconus Schulze; 6 " Beichte u. heil. Abendmahl, Diaconus Schulze; An diesem Tage wird eine Collecte der inneren Mission gesammelt werden.

Warte nur!

Herz, mein Herz, sei nicht so traurig, Wenn auch noch die Erde liegt In des Eises frostigen Banden Und die Sonne noch nicht steigt. Kommen werden bald die Zeiten, Wo die Welt in Blüten steht Und ein milder Hauch des Frühlings Auch durch uns're Herzen weht!

g.

nachmittags

ebenst ein thel.

ae,

b =

bis

werk.

2.50.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

0.

Nutzholzversteigerung: Prietitzer Forstrev.

Sonnabend, den 4. März 1899 sollen

| | | | | |
|----|-----------------|------------------------|-------------|---------------|
| 69 | eichene Klöcher | von 10/22 cm Ober-Bez. | Mittensf. | 2/10 m Länge, |
| 46 | " | " | " | 2/9 " |
| 48 | ahornene | " | " | 3/7 " |
| 22 | " | 23/40 | " | 2/8 " |
| 26 | eichene | " | " | 2/9 " |
| 34 | " | 23/50 | " | 2/10 " |
| 2 | erlene | 32 u. 36 | " Mittensf. | 6 " und |

3 rm eichene Nuthknüppel, aufbereitet im sogen. „Forellenteiche“ an der Chaussee in Prietitz und im sogen. „Schanzteiche“ unterhalb Boderitz, unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle versteigert werden. Versammlung vormittags 1/2 10 Uhr im 2 Minuten vom Forellenteichschlage entfernten Gasthof „Lindenhof“ in Prietitz.

Die Hölzer liegen vom Bahnhof Elstra und von der Haltestelle Prietitz-Thonberg je ca. 1-2 km entfernt. Spezielle Auszüge werden auf Wunsch gebührenfrei zugesandt.

Herrschaftliche Forstrevierverwaltung Prietitz zu Forsthaus am Schwarzenberg bei Elstra, den 21. Februar 1899.

Raumann.

Jeder Löser dieses Vexierbildes

erhält als

Neujahrs gabe

das soeben erschienene, mit Original-Illustrationen, Vexierbildern und äußerst interessanten Text ausgestattete, humorvolle, in jeder Gesellschaft zum Vortragen passende Werk:

Der Hauschack.

— Ladenpreis 2 Mark. —

Unentbehrlich für jeden Familientisch.



Als Geschenk zu betrachten!

Nur gefälligen Beachtung!

Wo steht der Brauereidirektor?

Das obestehende Vexierbild ist herauszuschneiden und der Umriß der zu suchenden Figur nachzuziehen. Der Ausschnitt nebst genauer Adresse, sowie 25 Pfennigen in Briefmarken sind einzusenden an:

Expedition des „Eulenspiegel“ in Kiel.

Alle Einsendungen finden sofortige Erledigung. Unrichtige Einsendungen erhalten den eingesandten Betrag zurück.

Königliche Webschule Einbeck.

Specialabtheilung zur Ausbildung in der Band- und Gurtenweberei. Beginn des Sommersemesters 1899 am 10. April.

Nähere Auskunft erteilt

der Direktor Fr. Koerner.

Ziehung schon 14., 15., 17., 18. und 19. April zu Berlin.

Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete

Zweite Grosse Geld-Lotterie

16870 Geldgewinne im Betrage von

575 000 Mk.

Haupt-Gewinn **100 000** Mk.

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3,30

Porto u. Liste 30 Pf. mehr, empf. u. vers. auch unter Nachnahme, d. General-Debit

Lud. Müller & Co.

Bankgeschäft, Berlin, Breitestr. 5.

Nur Geld-Gewinne ohne Abzug.

1 à 100000 = 100000 Mk.

1 à 50000 = 50000 Mk.

1 à 25000 = 25000 Mk.

1 à 15000 = 15000 Mk.

2 à 10000 = 20000 Mk.

4 à 5000 = 20000 Mk.

10 à 1000 = 10000 Mk.

100 à 500 = 50000 Mk.

150 à 100 = 15000 Mk.

600 à 50 = 30000 Mk.

16000 à 15 = 240000 Mk.

16870 Gewinne 575000 Mk.

Bein- und Fuß-Geschwüre.

Viele Jahre habe ich an Fuß- und Bein-Geschwüren mit heftiger Entzündung und Anschwellung gelitten und viele Schmerzen ausgestanden. Anfangs war Bein und Fuß nur mit einigen Pöchern oder Wunden bedeckt, dann aber hat sich das Uebel so ausgebreitet, daß das ganze Bein mit Fuß bis oberhalb des Kniees eine Wunde wurde. Da alle Anwendungen erfolglos blieben, habe ich mich an die Privatpoliklinik in Glarus gewandt, welche mich von dem Uebel auf brieflichem Wege in kurzer Zeit geheilt hat. Ich veröffentliche deshalb dieses Attest, um andere Kranke auf die Wirksamkeit dieser Anstalt aufmerksam zu machen. Ballstadt, Post Ansbach, Mittelfranken (Bayern), den 1. Juni 1897. r. Babara Ströhlein, Bauersfrau. Die Namensunterschrift bestätigt: Brünnt, den 1. Juni 1897. Engelhardt, Bürgermeister. Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus“ (Schweiz).

Landgut-Verpachtung

mit Restauration für einen tüchtigen Landwirth, welcher einige tausend Mk. Kapital hat.

Alle nähere

C. Dufeldt,

Radeberg, Markt 8.

Ohorner Revier.

Brennholz - Versteigerung.

Gasthof „zu den 3 Sternen“ in Ohorn.

Montag, den 6. März, vormittags 1/2 10 Uhr.

42 rm kieferne Brennknüppel

380 Wellen birkenes Brennreisig

6170 Wellen weiches Brennreisig und

35 rm kieferne Stöcke

Ankaufsflächen

beim Forsthaus

Ohorn.

Forstverwaltung Ohorn, am 23. Februar 1899.
Russig.

Ich empfehle meine riesigen Läger in

schwarzen und farbigen

Kleiderstoffen

in anerkannt soliden Fabrikaten und hervorragend billigen Preisen.

Carl Sättler,
Kamenz.

Unter Hohem Protectorate

Ihrer Durchlaucht der Fürstin Anna zu Schwarzburg-Rudolstadt.

Am 23. März 1899

unwiderruflich letzte Ziehung der

Thüringischen Kirchenbau-

Geld-Lotterie

zur Restauration der Kirche zu Stadtilm. Grösster Gewinn ist ev.

75,000 M.

Loose à Mk. 3,30, 11 Loose = 33 Mk. Porto u. Liste

30 Pfg. extra empfohlen und versenden

Carl Heintze in Gotha

und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Auf 10 Loose ein Freiloes. 11 Loose für Mark 33.—

Hier zu haben bei Carl Peschke.

P. P.

Nachdem ich während dreier Jahre die sich eines Welt Rufes erfreuenden

Attila-Fahrräder

der Attila-Fahrradwerke, A.-G.,

vorm. E. Kretschmar & Co.,

Dresden - Löbtau — Teplitz — Budapest

nach jeder Richtung hin ausprobiert

und in Wirklichkeit als das befunden haben, was man ihnen nachrühmt, nämlich als

ein Meisterwerk der Technik,

beeihre ich mich dieselben;

als vorzüglichste Marke des Continents

allen verehrl. Interessenten zu günstigsten Preisen angelegentlichst zu empfehlen.

Grosse Auswahl! Alle Neuheiten vertreten!

Mit vorzüglicher Hochachtung

Alwin Reissig, Pulsnitz, Langegasse 328.

Grosse Fahrrad-Niederlage.

Geschäftshaus-Verkauf.

Wegen Zurückziehung vom Geschäft beabsichtige mein Grundstück in der besten Lage der Stadt, in welchem seit circa 100 Jahren ein Schnitt- und Modewaarengeschäft mit größtem Umsatz betrieben, Geschäftsladen 24 Meter lang großen Obst- und Blumengarten 60 Meter lang, zu verkaufen.

Radeberg, am Markt Nr. 8,
C. Dufeldt.

Brennholz-Auktion.

Auf meinem Grundstück, Obersteinaer Flur, sollen

Dienstag, als den 7. März a. c.,

von vormittags 1/2 9 Uhr an, an Ort und Stelle im Wald

ca. 40 Rmtr. Stochholz,

13 „ Scheitholz,

1200 Gebunde starkes Schlag- = Reisig,

sowie eine Anzahl Stangen in verschied. Längen u. Stärken

unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Sammelplatz im Schlage.

Talpenberg, 26. Februar 1899.

Louis Hillmann.

Couverts

in allen Preislagen liefern prompt und billig

E. L. Förster's Erben.